

Spanien im Herzen

Die 14. Fuhlsbüttler Filmtage erinnern über zwei Abende an den Kampf der Internationalen Brigaden vor 70 Jahren

No Pasaran! Vor 70 Jahren ging dieser Ruf um die Welt. 1936 hatten reaktionäre Offiziere versucht, mit einem Militärputsch die fortschrittliche Regierung der Spanischen Republik zu stürzen. Mit der Losung „No pasaran!“ verhinderten zunächst die schlecht bewaffneten und wenig organisierten spanischen Arbeiter und Bauern mit Hilfe einiger loyaler Truppenteile den Vormarsch der Putschisten. Eine Welle der Solidarität mit dem spanischen Volk ließ 45.000 Freiwillige aus allen Teilen der Welt, vor allem auch Emigranten aus den faschistischen Staaten Europas, zu den Internationalen Brigaden gehen, um die spanische Republik zu retten und der militärischen Intervention Deutschlands und Italiens ihren bewaffneten Widerstand entgegen zu setzen. Zu ihnen gehörte der Hamburger Arbeiterschriftsteller Willi Bredel, der 1937/38 in der 11. Internationalen Brigade für Spaniens Freiheit kämpfte.

Nur die massive logistische und militärische Unterstützung durch Nazi-Deutschland, Italien und Portugal mit insgesamt 150.000 Soldaten verhalf schließlich dem Franco-Regime zum Sieg. Frankreich und Großbritannien unterbanden mit ihrer „Nichteinmischungspolitik“ Waffen- und Hilfslieferungen für die Republik. Der Vatikan erkannte bereits im August 1937 Francos Gegenregierung in Burgos an. Lediglich die Sowjetunion und Mexiko lieferten Waffen.

Der internationalen Arbeiterbewegung war bewusst, dass ein Sieg der Faschisten in Spanien weiteren Aggressionsplänen Hitlers Tür und Tor öffnen würde. Nachdem im April 1939 die letzten republikanischen Truppen in Spanien kapituliert hatten, bewahrheitete sich diese Befürchtung: Im September 1939 begann der 2. Weltkrieg.

Und heute? Erst allmählich beginnt in Spanien die Aufarbeitung des Krieges 1936–1939 und des Franco-Regimes, das bis zu Francos Tod 1975 dauerte. So wird zur Zeit in Spanien eine erbitterte Debatte über ein „Wiedergutmachungs-Gesetz“ für die Opfer des Bürgerkrieges und der Franco-Zeit geführt.



*Joris Ivens und Ernest Hemingway
bei den Dreharbeiten in Spanien
1936/ 37*

Unversöhnliche Erinnerungen

BRD 1979, 90 min

Regie: Klaus Volkenborn

Drehbuch: Johann Feindt, Karl Siebig, Klaus Volkenborn

Vierzig Jahren nach dem Sieg Francos interviewt Volkenborn zwei Deutsche, die in Spanien gekämpft haben. Der Maurer Ludwig Stillger (Jg. 1902) aus Remscheid und der General a.D. Henning Strümpel (Jg. 1912) berichten unabhängig voneinander über ihre Geschichte seit 1936. Während Stillger, der als Interbrigadist nach Spanien ging, nun von einer kleinen Invalidenrente sein Leben fristet, hat Strümpel als Angehöriger der Legion Condor nach dem Krieg Karriere in der Bundeswehr gemacht und lebt nun in einer Frankfurter Nobelgegend. Die Erinnerungen der beiden sind so gegensätzlich, ja unversöhnlich, dass der Film ohne jeglichen Kommentar auskommt.

Spanische Erde

USA 1937, 47 min, Original mit deutschen Untertiteln, Regie: Joris Ivens

Dieser zeitgenössische Filmklassiker gelang Joris Ivens in einer Phase des Spanienkrieges, als für das von Francos Angriffen bedrohte Madrid ein Bewässerungssystem angelegt werden musste. Die Bewässerung war nicht nur Teil der jungen Agrarreform, sondern nun dringend geboten, um die Verteidiger von Madrid mit Lebensmitteln zu versorgen. Mit einer Montage von Dokumentaraufnahmen und rekonstruierten Szenen schuf der Filmemacher ein ungewöhnlich ausdrucksstarkes Filmwerk über den Kampf der spanischen Bauern, die zugleich Soldaten waren. Den Kommentar spricht Ernest Hemingway.

Ernst Busch singt in Spanien

DDR 1982, 50 min

Regie: Erwin Burkert

Künstlerische Leitung: Konrad Wolf

Musik: Ernst Busch

Wir hören im Film nicht nur jene Lieder Ernst Buschs, die vom Einsatz der Interbrigaden in Spanien handeln, sondern auch solche, die den Rückzug und die Niederlage schildern. Diesen „gesungenen Berichten“ werden Bilder aus dem Spanien des Umbruchs, wenige Jahre nach Francos Tod, entgegengestellt. Überlebende erinnern sich an den Spanienkrieg und erzählen vom Leben unter der Diktatur.



*Ernst Busch (in Zivil mit Schal)
bei der 11. Brigade*

Willi Bredel in Spanien (1937-1938)

von Hans-Kai Möller

Im Juli 1937 reist der Hamburger Arbeiterschriftsteller nach Valencia, um am 2. Internationalen Schriftstellerkongress zur Verteidigung der Kultur (gegen den Faschismus) teilzunehmen. Am 24.7.1937 wird er zum Kriegskommissar des Thälmann-Bataillons der 11. Internationalen Brigade berufen. Er nimmt im August 1937 an der Aragon-Offensive teil und übernimmt - nachdem der Kommandeur des Bataillons gefallen ist - das Kommando während des erfolgreichen Sturms auf Quinto.



*Willi Bredel als Kriegskommissar
des Thälmann-Bataillons 1937
in Spanien*

Im folgenden Monat wird er mit seiner Einheit bei der Eroberung von Al-Belchite und den Kämpfen in den Bergen bei Mediana eingesetzt. Ende November leitet er in der Ruhestellung in dem armen Dorf Torralba die politische und kulturelle Arbeit des Bataillons: Reparaturen

im Dorf, Einrichtung eines Kulturklubs, Alphabetisierungskurse für spanische Soldaten und Dorfbewohner sowie die Einrichtung einer Dorfschule. Diese und andere Episoden schildert Bredel sehr eindrucksvoll und einfühlsam in seinem bereits 1939 erstmals erschienenem Buch "Begegnung am Ebro". Neben diesem Werk verfasste Bredel eine umfangreiche Geschichte der 11. Internationalen Brigade, die unter dem Titel „Spanienkrieg“ (2 Bde.) lange nach seinem Tod, 1977, erstmals herausgegeben wurde. Beide Veröffentlichungen sind antiquarisch bei der Bredel-Gesellschaft erhältlich.

Veranstalterin

Willi-Bredel-Gesellschaft – Geschichtswerkstatt e.V.
Im Grünen Grunde 1, 22337 Hamburg, Tel.: (040) 591107
Fax: 591358, willi@bredelgesellschaft.de
Web: www.Bredelgesellschaft.de und www.Filmtag.info
Öffnungszeiten: Di. 15 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung
Gefördert durch die Kulturbehörde Hamburg

Impressum

Hgg. von der Willi-Bredel-Gesellschaft, November 2006
Konzept: Hans Matthaei/ Hans-Kai Möller/ René Senenko, Layout: Senenko
Das Titelbild zeigt eine Einheit von Interbrigadisten im Frühjahr 1938 in Spanien;
in der 2. Reihe mit Baskenmütze Willi Bredel.
Bildnachweis: Archiv der Willi-Bredel-Gesellschaft
Auflage des Flyers: 800